

Pressespiegel 2021

Berichterstattung
NOVOMATIC

Erstellt von **Group Marketing & Communications**

Datum **11.01.2021 / KW 01**



„Automaten Markt“, Jänner 2021

Den Blick auf die Zeit nach dem Lockdown richten

Verband der Deutschen Automatenindustrie: Die Corona-Pandemie verlangt der Branche nie Dagewesenes ab. Die geschäftsführenden VDAI-Vorstände Dr. Daniel Henzgen und Manfred Stoffers blicken aber nach vorn, analysieren die Auswirkungen, sehen Chancen und beschreiben die Herausforderungen, die 2021 auf unsere Branche zukommen.

AutomatenMarkt: Die Corona-Pandemie hat 2020 auch unsere Branche mit voller Härte getroffen. Wie stellt sich das vergangene Jahr aus Sicht der Industrie dar?

Manfred Stoffers: Die Schließungen der Spielhallen sowie der Gastronomie treffen alle Branchenstufen gleichermaßen in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. Das gilt natürlich auch für die Industrie deren originäres, also grundlegendes, Interesse es ist,

dass die Automatenunternehmer erfolgreich ihr Geschäft betreiben können. Die Branche ist hier mit allen Beteiligten als Ganzes betroffen.

Daniel Henzgen: In unserer Branche wird das Geld nicht zwischen Automatenunternehmer und Hersteller verdient, sondern damit, dass der Gast unser Unterhaltungsangebot nutzt. Daher hat die Industrie seit April aus Solidarität partnerschaftliche Lösungen

entwickelt, die auch von den Automatenkaufleuten sehr gut angenommen wurden.

AutomatenMarkt: Welche Lehren konnten aus dem ersten Lockdown und den Pandemie-Beschränkungen gezogen werden?

Manfred Stoffers: Entscheidend ist in diesen Zeiten nicht ein „Rette sich wer kann!“ sondern das „Wie

Alle Branchenstufen gleichermaßen betroffen

wird die Zeit danach?“. Denn eine Pandemie hat den „Vorteil“, dass es ein Ende gibt. Hierauf gilt es den Blick zu richten.

Daniel Henzgen: Es hat sich ja auch deutlich nach dem Ende des ersten Lockdowns, im Frühjahr gezeigt, dass die Menschen wieder die Spielhallen besuchen, sobald es wieder möglich ist. Das heißt, die Spielgäste wandern nicht dauerhaft zum Spiel ins Internet ab. Corona hat gezeigt, dass es ein erfolgreiches Nebeneinander der Spielformen gibt.

Manfred Stoffers: Es sind halt die spielbegleitenden Faktoren, die den Reiz unseres Angebotes in den Spielhallen ausmachen. Ein unmit-

Vorteile gegenüber dem Internet-Spiel

telbares Gefühlserleben an einem echten Spielgerät in angenehmer, sicherer Atmosphäre lässt sich nicht im Internet nachstellen. Jeder weiß: Wer frisch gezapftes Bier mag, für den ist Flaschenbier auch gut, aber eben nur ein Behelf. Beim Spielen ist das nicht anders.



Manfred Stoffers, Vorstand „Marketing, Kommunikation und Politik“ der Gauselmann Gruppe.



Dr. Daniel Henzgen, Mitglied der Geschäftsleitung von Löwen Entertainment.

AutomatenMarkt: Für frisches Bier ist ja die Gastronomie der Anlaufpunkt. Doch hier steht die Aufstellung vor besonderen Herausforderungen. Wie sehen Sie hier die Zukunftsaussichten?

Daniel Henzgen: In der Gastronomie sind durch die langen und andauernden Schließungen die Verwerfungen natürlich besonders stark. Betroffen davon ist auch unmittelbar die Aufstellung von Spielgeräten. Aber ich bin mir

Starke Verwerfungen in der Gastronomie

sicher, dass es auch in Zukunft, nach Ende der Corona-Maßnahmen, gastronomische Betriebe sowie neue Gastronomiekonzepte geben wird, in denen unser Angebot erfolgreich seinen Platz findet.

Manfred Stoffers: In einer Pandemie ändern sich die Bedürfnisse der Menschen nicht. Sie sind nur aufgeschoben. Aus der Menschheitsgeschichte wissen wir: Nach jeder Pest blüht die pure Lust am Leben auf. Das heißt, wir werden einen starken Aufschwung im gastronomischen Angebot erleben. Das verlorene Corona-Jahr lässt sich trotzdem wirtschaftlich nicht nachholen. Deswegen ist die gerechte Verteilung der staatlichen Hilfen so wichtig, damit auch die traditionelle Spielkultur – auch in der Gastronomie – erhalten bleibt. Denn schließlich gehört sie zur Normalität des Alltags, nach der wir uns so sehr sehnen.

AutomatenMarkt: Bitte werfen Sie für uns noch einen Blick in die

Glaskugel – Wann rechnen Sie mit dem Ende der Einschränkungen durch die Pandemie?

Manfred Stoffers: Es sind so viele Faktoren, die da hineinspielen und derzeit kaum abzusehen sind. Nach der zweiten Corona-Welle kommt jetzt gottseidank die Impf-Welle, die uns sicherlich schon bald eine deutliche Verbesserung der Lage bescheren wird. Eigentlich müsste unsere Branche sogar früher als andere wieder durchstarten können, denn bei uns geht das Infektionsrisiko ja schon heute gegen Null.

Daniel Henzgen: Nach dem Ende des Lockdowns wird es erfahrungsgemäß ein paar Monate dauern, bis alles wieder rund läuft und eine wirtschaftliche Erholung eintritt. Wann die Lockdown-Maßnahmen beendet werden, lässt sich jedoch derzeit nicht

Auf das Ende des Lockdowns vorbereitet

abschätzen. Sicher ist nur, dass wir in den Spielhallen bestens darauf vorbereitet sind. Bereits im vergangenen Jahr haben wir unter Beweis gestellt, dass unsere Branche mit den umfangreichen, von den Verbänden entwickelten Hygienekonzepten ein großes Vertrauen bei Spielgästen und Mitarbeitern hat. So bieten wir gleichermaßen ein sicheres Spiel und ein sicheres Arbeitsumfeld in den Spielhallen.

AutomatenMarkt: Die nächste große Herausforderung, der sich unsere Branche nach der Pandemie stellen muss, ist Mitte dieses Jahres die Umsetzung des Glücks-

spielstaatsvertrages 2021. Was sind hier die Schwerpunkte, die im Vorfeld die politische Arbeit bestimmen?

Daniel Henzgen: Mit dem Glücksspielstaatsvertrag 2021 sind die Chefs der Staatskanzleien einen ganz wichtigen Schritt gegangen. Der neue Glücksspielstaatsvertrag bietet den Bundesländern beim Thema Mindestabstände Öffnungsoptionen, wenn zusätzliche qualitative Kriterien eingehalten werden. Derzeit ist es eine wichtige Aufgabe der Verbände, bei der Politik in den einzelnen Bundesländern dafür zu werben die Optionen der Qualitätsregulierung beim gewerblichen Automatenspiel zu nutzen.

Manfred Stoffers: Nehmen wir die Mindestabstände, sie sind genauso überholt wie der Kühlergrill am E-Auto. Spielgäste sollen ein paar Hundert Meter laufen, um dann bewusst – mit kühlem Kopf – ihre Entscheidung zum Spiel zu treffen. Das ist von gestern. Da kann man nur den Kopf schütteln. Denn durch den neuen Glücksspielstaatsvertrag wird die bewusste Entscheidung des Gastes für oder gegen das Spiel durch die Zutrittskontrolle und den Abgleich seiner Personaldaten mit der Sperrdatei erzwungen. Damit

Mindestabstände im Glücksspielstaatsvertrag

haben die Mindestabstandsregelungen ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Unsere überzeugende Botschaft an die Politik muss sein: Spielerschutz findet nicht auf der Straße, sondern in der Spielhalle statt. □

Ibiza, eine Soko und viele Strache-Fans

Bisher geheime Ermittlungsakten zeigen, wie die Jagd nach den Hintermännern politisch beeinflusst wird. Eine tragende Rolle spielte anfangs ein Polizist, der mit Ex-Vizekanzler Strache sympathisierte.

Fabian Schmid

Mai 2019: Heimlich aufgenommene Korruptionfantasien von Heinz-Christian Strache flimmern über Österreichs Bildschirm. Es folgen das Ende der türkis-blauen Koalition, die Abwahl von Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP) durch den Nationalrat und zahlreiche Ermittlungen.

In Haft befinden sich anderthalb Jahre später allerdings keine der Korruption verdächtigen Politiker oder Manager, sondern der mutmaßliche „Regisseur“ des Ibiza-Videos: der Sicherheitsberater J. H., der kurz vor Weihnachten in Berlin festgenommen worden ist. Ihm droht nun die Auslieferung nach Österreich, die sein Anwalt Johannes Eisenberg vehement bekämpft – im Notfall auch mit einem Antrag auf Asyl in Deutschland.

An sich handelt es sich bei dem juristischen Prozedere um eine Formalität: Die deutsche Justiz vertraut dem EU-Nachbarstaat Österreich, dass hierzulande rechtsstaatliche Prinzipien hochgehalten werden. Ist das Delikt, dessentwegen Österreich die Auslieferung begehrt, auch in Deutschland strafbar, wird dieser stattgegeben. Es gibt nur einen Haken: Weder die Erstellung noch die Verbreitung des Ibiza-Videos seien aus Sicht der deutschen Justiz strafbar gewesen. Im Unterschied zu Vorwürfen des Drogenhandels und der Erpressung – die im Auslieferungsantrag zwar eine prominente Rolle spielen, aber laut Verteidigung eine fragwürdige Entstehungsgeschichte haben.

„Die Politik braucht dich!“

So mischten sich von Beginn an Strache-Unterstützer und Lobbyisten in die Ermittlungen ein. Zur Wahrheitsfindung wollen nur die wenigsten Zeugen und Beschuldigten beitragen. Vielmehr spielen Rachegeanken, politische Faktoren und Geld eine Rolle. In mehreren Jahrzehnten Ermittlungen im Bereich organisierter Kriminalität seien ihm nie derartige Manipulationsversuche von außen begegnet, sagt ein erfahrener Ermittler. Es seien Methoden der Unterwelt, die hier auf die große Politik getroffen sind.

Die Probleme der Ibiza-Ermittlungen begannen ganz am Anfang. Bei den Ermittlungen gegen die Ibiza-Hintermänner spielte ein Polizist eine prominente Rolle, der sich offen zu Heinz-Christian Strache bekannte. „Lieber HC, ich hoffe auf einen Rücktritt vom Rücktritt“, schrieb der Beamte Niko R. wenige Stunden nach dem Erscheinen des Ibiza-Videos an den einstigen Vizekanzler. „Die Politik braucht dich!“ Wenige Tage später wurde Niko R. Teil der Soko Tape, vernahm beispielsweise Strache und die Familie Gudenus ein.

Nebenbei verärgerte R., der einst in einem niederösterreichischen Ort für die ÖVP kandidierte, auch noch die Wirtschafts- und Korruptions-



Der mutmaßliche Video-Drahtzieher J. H. soll nach Österreich ausgeliefert werden – er wehrt sich dagegen.

staatsanwaltschaft, weil er in der sogenannten ÖVP-Schredderaffäre keine Geräte des damals verdächtigen Mitarbeiters von Kanzler Kurz sicherstellte.

Der blaue Drogenfahnder

„Uns war mit Blick auf die Akteure von Beginn an klar, dass die Ermittlungen in Richtung Suchtmittel gehen können“, sagt ein hochrangiger Beamter. In diesem Bereich habe

mit Ibiza ermittelt wird. Unterstützt wurden Strache und Gudenus, die Hauptprotagonisten des Ibiza-Videos, zu diesem Zeitpunkt schon längst von einer Schar loyaler Sympathisanten. „Beispielsweise“ vom Glücksspiellobbyisten Gert Schmidt, Betreiber des Blogs *EU-Infothek*. Ermittlungsunterlagen zeigen, dass Schmidt knapp vor dem Ibiza-Video intensiv versucht hatte, über Gudenus die freiheitlichen Positionen in

Novomatic erfolgt war, diese „war auch darüber nicht informiert“. Er kämpfte gegen das illegale Glücksspiel und schicke „immer wieder Schriftsätze an wesentliche Politiker und Behörden; auch an Medien“. Gudenus sagt, er sei „kein Motivforscher“, und könne nicht beurteilen, für wen Schmidt lobbyiert hat.

In den kommenden Monaten sollte Schmidts Blog mit zahlreichen exklusiven Meldungen bezüglich der

gift von der Straße zu holen“. Nach der Veröffentlichung des Ibiza-Videos prahlten sie mit ihrer Bekanntschaft mit den Ibiza-Leuten.

„Geführt“ wurden die drei Informanten einst von einem weiteren Polizisten, der sich bei der freiheitlichen Polizeigewerkschaft engagierte. Auch ein Heeresmitarbeiter und AUF-Gewerkschafter spielte eine Rolle: Dieser wurde von Strache als „sein Agent“ bezeichnet. Der nahm heimlich – also mutmaßlich illegal – ein Gespräch mit Slaven K. auf und schickte es an Strache-Fan Niko R. von der Soko Tape: „Aufnahme von heute gemäss Absprache bka (Bundeskriminalamt, Anm.) zu deiner Verwendung“. Darüber informiert Niko R. dann seine Vorgesetzten. Die Staatsanwaltschaft entscheidet einerseits, das Transkript in den Akt zu nehmen; andererseits wird ein Verfahren wegen heimlicher Tonbandaufnahme eingeleitet.

Das freiheitliche Netzwerk

Deutlich wird, dass in den unabhängigen Ermittlungen ein Netzwerk mitmischt, das Strache unterstützt – und das hilft, die Vorwürfe des Drogenhandels und der Erpressung gegen den Ibiza-Drahtzieher J. H. zu ermitteln.

Hat Glücksspiellobbyist Schmidt Informanten bezahlt? Er selbst sagt: „Nein. Informationshonorare würden auch dem Redaktionsgeheimnis unterliegen.“ Aber: „Diese von Ihnen genannten Personen waren seit etwa einem Jahrzehnt auch für diverse österreichische Behörden tätig. Aus dieser (staatlich anerzogenen) Gewohnheit heraus sind derartige Personen nicht gewillt, ohne Honorar Informationen weiterzugeben.“ Strache sagt, er kenne den Heeresangehörigen aus der blauen Gewerkschaft. „Er hat sich selbst als Informant angeboten“, erklärt Strache. Bezahlt habe er keinen.

Trotz alledem konnte die Soko Tape schon große Ermittlungserfolge verzeichnen. Das Netzwerk aus Bekannten und ehemaligen Mitarbeitern der Ibiza-Hintermänner wurde dokumentiert; eine Kopie des Ibiza-Videos in einer Wohnung in Wiener Neustadt gefunden. Fakt ist, dass viele belastende Momente gegen J. H. bestehen – und dieser bereits für ein Suchtgiftdelikt verurteilt worden war. Für alle Genannten gilt die Unschuldsvermutung.

Durch die fragwürdigen Methoden von Niko R. hat sich die Soko angreifbar gemacht. Entwirren muss die vielen Fäden nun das Kammergericht Berlin, das über die Auslieferung von J. H. zu entscheiden hat. Sollte Berlin grünes Licht geben, will J. H.s Verteidiger Johannes Eisenberg per Eilantrag vor das deutsche Bundesverfassungsgericht ziehen, um Asyl zu erwirken. Im Gegenzug überlegt man im Bundeskriminalamt, J. H.s Anwalt wegen Verleumdung anzuzeigen.

Langfassung: derStandard.at/Inland

WISSEN

Die Protagonisten

- **Andreas Holzer:** Leiter der Soko Tape, designierter Leiter des Bundeskriminalamts.
- **J. H.:** Mutmaßlicher Drahtzieher des Ibiza-Videos, in diesem auch zu sehen. War einst Sicherheitsberater, derzeit in Berlin in Haft. Sein Anwalt ist **Johannes Eisenberg**.
- **Slaven K.:** Informant der Drogenfahndung, arbeitete einst mit J. H. und **Sascha Wandl** zusammen, wusste offenbar vorab über das Ibiza-Video Bescheid.

- **Niko R.:** Drogenfahnder in der Soko Tape; war einst ÖVP-Gemeinderatskandidat; schrieb Strache aufmunternde SMS und arbeitete vor Jahrzehnten für einen Glücksspielkonzern.
- **Edis S.:** Ebenfalls ein Polizei-Informant und früherer Mitarbeiter von J. H.
- **Gert Schmidt:** Bezeichnet sich als Kämpfer gegen das illegale Glücksspiel; wurde oftmals von der Novomatic beauftragt; betreibt die Blogs *EU-Infothek* und *Spieler-Info.at*.

R. als Experte gegolten, weil er beispielsweise erfolgreich gegen einen prominenten heimischen Popstar ermittelt hat. Auch in der Soko lieferte R. rasch Ergebnisse – mit fragwürdigen Methoden. Im September 2019 zog man die Notbremse, R. verlässt die Ermittlungen. Später entdeckte man, dass er nicht nur ÖVP-Kandidat und Strache-Fan war, sondern auch vor Jahrzehnten bei einem Glücksspielunternehmer gearbeitet hatte, gegen den im Zusammenhang

Sachen Glücksspiel zu beeinflussen. Danach wirkt es, als würde Schmidt Gudenus in der Causa Ibiza „beraten“. Dessen Ehefrau Tajana bezeichnete den Glücksspiellobbyisten dann als „unseren Detektiv, den wir nicht bezahlen“. Für andere Tätigkeiten im Glücksspielsektor erhielt Schmidt viel Geld von der Novomatic, die durch das Ibiza-Video ins Rampenlicht gerückt war.

Schmidt sagt, dass sein Lobbying bei Gudenus nicht im Auftrag der

Hintermänner der Causa auffallen – allerdings auch mit falschen Spuren. Und Schmidts Firmen sollten zwei Männer bezahlen, gegen die wegen Ibiza ermittelt wird.

Die Informanten

Edis S. und Slaven K. waren bei der Polizei keine Unbekannten: Beide arbeiteten als Informanten im Bereich organisierte Kriminalität. Laut seinem Anwalt habe K. der Polizei geholfen, „hunderte Kilo Sucht-

„www.orf.at“, 09.01.2021

Kathrin Glock am Dienstag im U-Ausschuss

Der „Ibiza“-U-Ausschuss geht nach einer Pause über Weihnachten und Neujahr am Dienstag und Mittwoch in seine zweite Halbzeit. Großes Interesse dürfte dabei Kathrin Glock zukommen, die nach einer Beugestrafe als Auskunftsperson zur Verfügung stehen wird. Die Frau des Waffenproduzenten Gaston Glock, der als vermeintlicher Parteispender von Ex-Vizekanzler und Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache im Video genannt wird, soll in einem extra Raum im Camineum befragt werden.

Glock, die unter anderem auch zu einem Aufsichtsratsposten befragt werden soll, den sie unter Minister Norbert Hofer (FPÖ) erhalten hat, hatte mehrmals aus Sorge, sich mit CoV anzustecken, ihr Kommen abgesagt.

Kommen bestätigt

Daraufhin setzte es nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts auf Antrag von SPÖ und NEOS wegen ihres Fernbleibens eine Beugestrafe von 2.000 Euro. Wie die Parlamentsdirektion auf APA-Anfrage erklärte, hat Glock ihr Kommen für Dienstag nun bestätigt.

Derzeit liefen Planungen, sie in einem Nebenraum des Camineums der Nationalbibliothek via Videoübertragung in das Ausschusslokal zu befragen. Im Raum mit Glock werden sich der Verfahrensanwalt, ihre Vertrauensperson und ein Vertreter der Parlamentsdirektion befinden, hieß es.

Neben Glock sollen am Dienstag auch der Kabinettschef Gernot Blümels, Clemens-Wolfgang Niedrist, und der ehemalige Novomatic-Manager Martin Schwarzbartl zum angeblichen Postenschacher und mutmaßlichen Gesetzeskauf rund um die Casinos Austria sowie dem Glücksspielkonzern Novomatic befragt werden.